Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **31 (1952)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ROTE REVUE

31. Jahrgang | Nov./Dez. 1952 | Heft 11/12

WERNER STOCKER

Programmrevision?

Mit seinem Artikel «Eine grundsätzliche Revision des Parteiprogramms der SPS» (Oktoberheft der «Roten Revue») möchte Emil J. *Walter* eine «breite und möglichst fruchtbare Diskussion» über «einige Grundprobleme unserer Partei» und über wesentliche Punkte von Parteitaktik und Parteiprogramm einleiten. Diese Anregung ist zu begrüßen. Eine Klärung wichtiger Fragen des Problemkreises «*Sozialismus – heute*» entspricht – angesichts der politischen und wirtschaftlichen Umwälzungen unserer Epoche – sicher einem in der sozialdemokratischen Arbeiterschaft weithin empfundenen Bedürfnis. Und diese Klärung ist schon deshalb nützlich und fällig, weil unsere Gegner bei jeder ihnen passenden Gelegenheit versuchen, Sozialismus und Bolschewismus «im Prinzip» in den gleichen Topf zu werfen, die «vaterländische Zuverlässigkeit» der Sozialdemokratie in Zweifel zu ziehen, uns die Absicht auf eine «totale Verstaatlichung» unterzuschieben und was dergleichen zweckbedingte Liebenswürdigkeiten mehr sind.

Der illusionären Bemühung freilich, notorisch unbelehrbare oder offensichtlich boshafte Gegner unserer Bewegung von der Nichtigkeit ihrer Attacken und Argumente zu überzeugen, werden wir uns keinen Augenblick hingeben. Wohl aber kann eine erneute Diskussion und Darlegung von Theorie und Praxis der schweizerischen Sozialdemokratie – abgesehen von der geistigen Klärung in den eigenen Reihen – dazu dienen, dem *loyalen* Gegner den Kampf mit bloßen Schlagwörtern weniger leicht zu machen und vor allem: die breiten Schichten jener Mitbürger, die innerlich, gefühlsmäßig, schon längst «antikapitalistisch» eingestellt, aber schwankend geblieben oder indifferent geworden sind, zu einer Auseinandersetzung mit dem Sozialismus anzuregen; sie davor zu bewahren, den Haufen der Gleichgültigen und Tonlosen noch zu vergrößern, den schon Gottfried Keller und Herman Greulich als den schlimmsten Feind der lebendigen Demokratie und des sozialen Fortschritts erkannt haben; ihnen vielmehr den Impuls zu geben, in eigener Denkarbeit neue Wege zu suchen und dabei einer Beschäftigung mit der